

# Notfalls den Verwaltungsrat der Spitalverbunde absetzen

Am Podiumsgespräch zur Zukunft des Spitals Walenstadt haben Kantonsrat Christof Hartmann und Martina Gadiant, Vertreterin der Talgemeinschaft Sarganserland-Walensee, deutlich gemacht, dass das Verhalten des Verwaltungsrates der Spitalverbunde des Kantons St.Gallen nicht länger toleriert werde.

von Denise Alig

Der Verwaltungsrat der Spitalverbunde des Kantons St.Gallen wolle die im vergangenen Oktober von der Regierung präsentierte Spitalstrategie «4plus5» durchsetzen, ohne dass die Bevölkerung des Sarganserlandes je dazu habe Stellung nehmen können. Die Strategie werde auf der operativen Ebene bereits jetzt Schritt für Schritt umgesetzt, sodass das Volk eines Tages vor vollendeten Tatsachen stehe und das Spital Walenstadt so ausgehöhlt sei, dass eine Schliessung unumgänglich sei. «Wenn das nicht aufhört, werde ich auf der politischen Ebene alle Möglichkeiten zur Absetzung des Verwaltungsrates ausschöpfen.» Das sagte SVP-Kantonsrat Christof Hartmann, Präsident der Finanzkommission und Mitglied der vorberatenden Spitalkommission, am Dienstagabend an einer überparteilichen Podiumsveranstaltung in Walenstadt (siehe Frontseite).

## Forderung an die Regierung

«Ich habe bereits die offizielle Forderung an die Regierung gerichtet, dass sie dieses Verhalten stoppt», so Hartmann. Wenn seine Forderung nicht auf Gehör stosse, müssten Wege geprüft werden, die Wiederwahl des Verwaltungsrates der Spitalverbunde des Kantons St.Gallen zu verhindern.

Unterstützung erhielt Hartmann von der Sozialdemokratin Martina Gadiant, der Vertreterin der Talgemeinschaft Sarganserland-Werdenberg. Auch sie kritisierte den Verwaltungsrat mit deutlichen Worten und sprach sich dafür aus, diesen notfalls abzusetzen. Entsprechend kommt es in dieser Frage zu einem gemeinsamen Gang von SVP und SP.

## «Alle ziehen am gleichen Strick in die gleiche Richtung»

Was den gemeinsamen Kampf für den Erhalt eines stationären und ambulanten Angebotes im Spital Walenstadt anstelle des von der Regierung für Walenstadt geplanten regionalen Gesundheits- und Notfallzentrums betrifft, können SVP und SP aber auch auf die volle Unterstützung der Ortsparteien von CVP und FDP zählen. Sie haben die gemeinsame Vernehmlassungsantwort zuhänden der St.Galler



Engagierte Debatte, einheitliche Meinung: Die Zukunft des Spitals Walenstadt ist das Thema einer prominent besetzten überparteilichen Podiumsveranstaltung. Die Runde plädiert geschlossen für den Erhalt des Spitals. Bild Denise Alig

Regierung ebenso mitgetragen (Ausgabe vom 17. Dezember 2019). Dass im Sarganserland «alle an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen», wenn es um das Spital Walenstadt geht, wurde an diesem Abend mehrfach betont. «Wir halten zusammen», hiess es. Und: «Dafür beneiden uns andere Regionen des Kantons.» Mit geeinter Kraft will man nun versuchen, zusammen mit den Kantonsspitalern von Chur und Glarus auf der Achse Zürich-Glarus-Walenstadt-Chur die Versorgungsregion Südostschweiz zu realisieren (Ausgabe vom 14. Januar). Inzwischen hat auch die St.Galler Regierung einer interkantonalen Zusammenarbeit ihre Unterstützung zugesagt (Ausgabe vom 15. Januar).

## Demokratische Spielregeln einhalten

Auf die Frage des aus Dario Jablanovic (SP), Ruedi Gubser (CVP) und Dominik Stutz (FDP) zusammengesetzten Moderatorenteams, wie sich die Podiumsteilnehmenden die unmittelbare Zu-

kunft des Spitals Walenstadt vorstellen, sagte Valentin Rehli, Arzt und alt Kantonsrat, es sei wichtig, dass die Politik entscheide. Oder anders gesagt: Bei der Entscheidung über die Zukunft eines Spitals müssten die demokratischen Spielregeln eingehalten werden. Weiter betonte Rehli einmal mehr, die schon lange im Raum stehende Idee einer kantonsübergreifenden Zusammenarbeit sei jetzt umzusetzen. Der Stadtnet Gemeindepräsident Angelo Umberg führte aus, als eine der nächsten demokratischen Instanzen sei der Kantonsrat am Zug. «Der Kantonsrat ist mein Hoffnungsträger», so Umberg mit dem Hinweis, dass dieser die Spitalstrategie der Regierung stoppen könne.

## Sich auch die «MedPlus»-Variante offenhalten

Aus dem Publikum äusserte sich unter anderem Andrea Büsser, Präsidentin der CVP Sarganserland. Sie plädierte dafür, sich neben der Versorgungsregion Südostschweiz als Ziel auch die

Option eines MedPlus-Spitals offen zu halten. Dies im Sinne der Losung «Das eine tun und das andere nicht lassen.» Regionale MedPlus-Spitäler zu schaffen statt regionale Gesundheits- und Notfallzentren, das ist die Forderung der Standortgemeinden, die von Spitalschliessungen betroffen sein könnten. Namentlich sind dies neben Walenstadt Altstätten, Flawil, Rorschach und Wattwil (Ausgabe vom 15. Januar).

Dass der Standort Walenstadt nicht aufgegeben werden darf, belegte Martina Gadiant im Laufe des Abends auch mit aktuellen Zahlen.

Im Januar seien im Spital Walenstadt durchschnittlich 33 Notfälle pro Tag behandelt worden. Am ersten Januar-Wochenende seien es sogar 58 gewesen, sagte die Vertreterin der TSW. Nicht zuletzt die Tourismusregion Heililand sei auf ein gut funktionierendes medizinisches Zentrum zwischen Zürich und Chur angewiesen. Das Spital Walenstadt erfülle diese Funktion seit Jahrzehnten in idealer Weise.

## Mord und andere schwere Verbrechen

Schwere Straftaten sollen nicht mehr verjähren. Kantonsrat Christoph Gull (SVP, Flums) hat eine entsprechende Standesinitiative in Bern mit vertreten.

Bern/Flums. – In der Novembersession 2018 hiess der St.Galler Kantonsrat ein Standesbegehren gut, das die Aufhebung der Verjährung von schweren Straftaten fordert. Gemeint sind damit zum Beispiel Mord und Geiselnahme, aber auch schwere Fälle von Angriffen auf die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft.

In der Öffentlichkeit präsent bleiben vor allem nie aufgeklärte Mordfälle. In der Ostschweiz etwa der sogenannte Kristallhöhlenmord von 1982 in Oberriet, als zwei Mädchen (15 und 17) auf einer Velotour verschwanden und Wochen später tot aufgefunden wurden. Der Zoo-Mord von Bad Ragaz ist seit September 2012 ein Rätsel, was die Täterschaft anbelangt. Ein 46-jähriger Einheimischer war damals im Keller des Zoogebäudes, wo er eingemietet war, tot aufgefunden worden.

## Kommission für Ablehnung

Heute gilt für solche Taten, die in der Regel eine lebenslange Strafe nach sich ziehen, eine Verjährungsfrist von 30 Jahren. SVP-Nationalrat Mike Egger aus Berneck war 2018 – damals noch als Kantonsrat – die treibende Kraft hinter dem Standesbegehren. Obwohl die Regierung dieses ablehnte, sprach sich die Mehrheit des Kantonsrats dafür aus. Jetzt, mehr als zwei Jahre später, kommt die Sache in Bundesbern an. Wie die Staatskanzlei mitteilt, vertrat eine Delegation des St.Galler Parlaments – Christoph Gull (SVP, Flums) und Sandro Hess (CVP, Balgach) – die Standesinitiative vergangene Woche vor der Kommission für Rechtsfragen des Ständerates.

Die Kommission entschied anlässlich der Vorprüfung, dem Ständerat zu beantragen, der Initiative keine Folge zu leisten. Nun ist die Reihe am Nationalrat. Fällt die Standesinitiative auch dort durch, sieht Egger als letzte Möglichkeit eine eidgenössische Volksinitiative. Gegner des Begehrens berufen sich derweil auf das Recht auf Vergeltung und Vergessen und auf die heilende Wirkung des Zeitablaufs. (hb)

## Der Mittwoch ist künftig BIZ-Tag

Am 5. Februar startet die Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland mit dem neuen Angebot «Mittwoch-BIZ für Jugendliche». Neben Jugendlichen sind auch Eltern willkommen.

Sargans. – Bisher fand einmal im Monat ein BIZ-Info-Nachmittag in der Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland statt. Am freien Schulnachmittag wurde dieses Angebot vorwiegend von Jugendlichen wahrgenommen. Um auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen, wird neu jede Woche ein «Mittwoch-BIZ für Jugendliche» durchgeführt. Von 15.30 bis 17.30 Uhr ist ein Berufsberater oder eine Berufsberaterin anwesend und gibt gerne Auskunft. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig. Möglich sind persönliche Kurzgespräche mit einer Berufsberatungsperson, dazu können verschiede-

ne Berufe genauer kennengelernt werden. Der Besuch des «Mittwoch-BIZ» ermöglicht es Jugendlichen, ihre Interessen herauszufinden und Fragen zur Berufs- und Schulwahl zu stellen. Auch Tipps zum Schnuppern können eingeholt werden. Im BIZ stehen viele Informationen zu den verschiedenen Berufen zur Verfügung. Kennengelernt werden können dazu die Webseiten [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.sg.ch](http://www.berufsberatung.sg.ch).

## Auch Eltern willkommen

Eltern sind herzlich eingeladen, ihre Tochter oder ihren Sohn zu begleiten

oder sich selber von der Berufsberaterin oder dem Berufsberater über die Berufswahl der Jugendlichen informieren zu lassen. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig.

Im Rahmen des «Mittwoch-BIZ» sind auch verschiedene Spezialveranstaltungen geplant. Ausserdem ist das BIZ täglich von 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Das «Mittwoch-BIZ für Jugendliche» findet zum ersten Mal am 5. Februar statt. Das BIZ der Berufs- und Laufbahnberatung Sarganserland ist in Sargans an der Bahnhofstrasse 3 zentral gelegen und gut erreichbar. (pd)



Welchen Weg wähle ich? Jugendliche können sich neu jeden Mittwoch im BIZ Sargans von einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater informieren lassen. Bild Markus Roth